Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1851

90 (14.11.1851)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 90. Offenburg, den 14. November 1851.

Der 15. November.

Daß' an Deinem hohen Namensfeste,
Edler Fürst, das höchste und das beste
Opfer bringen uns vor Deinen Thron!
Preist den Herrn! Wir bringen heut' auf's Neue
Opfer Dir der Liebe und der Treue,
Liebling Deines Volks! — Des Höchsten Lohn
Darf Dein Volk vom Himmel Dir erflehen! —

Rheinbischofsheim.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Diebstahl.) No. 42825. Dem Chrisostomus Bürkle von Niederschopfheim wurden in der Nacht vom 28. auf den 29. v. M. folgende Gegenstände entwendet:

1) Ein neuer Fruchtsack, gezeichnet mit A. N. F., enthaltend ein halb Sester mit Vitriol angemachte Saatfrucht.

2) Ein neuer Fruchtsack mit dem Namen des Bestohlenen in lateinischer Schrift und der Jahreszahl 1849, enthaltend ein halb Sester gleiche Saatfrucht.

3) Ein Fruchtsack, ebenfalls mit dem Namen des Bestohlenen in lateinischer Schrift und der Jahreszahl 1850 nebst dem Zeichen eines Pflugeisens; in diesem Sack befand sich ein Sester Waizen, jedoch nicht angemacht.

Wir bringen diesen Diebstahl behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Offenburg, den 11. November 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Braunstein.

Offenburg. (Diebstahl.) Der Wittwe des Bernhard Herrmann von Schutterwald wurden am 26. v. M. aus ihrer Behausung nachbenannte Gegenstände entwendet:

1) zwei Ballen hänfenes, bereits ganz gebleichtes Tuch, 55 Ellen groß, ohne Zeichen;
2) 14 Stück Weiberhemden, wovon 8 mit B. H., vier mit E. H. und zwei mit M. F. gezeichnet waren; der Oberstock derselben ist von hänfenem, der Unterstock aber von Kudertuch;
3) ein Tischtuch von Kudertuch, mit M. gezeichnet;
4) ein Oberbett, mit Federn gefüllt, von blau gestreiftem Leinenzeug, ohne Zeichen;

was hiermit zur Fahndung bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 11. November 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Braunstein.

Achern. (Erkenntniß. Die unerlaubte Auswanderung der Ignaz Habich's Eheleute von Sasbach betr.) No. 27244. Da der Metzger Ignaz Habich und dessen Ehefrau Katharina geb. Ott von Sasbach der diesseitigen Aufforderung vom 19. Sept. d. J. No. 24019 bisher keine Folge geleistet haben, so werden sie des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die veranlaßten Kosten verfällt.

Achern, den 9. November 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hippmann.

Offenburg. (Diebstahl.) No. 42830. Dem Maurermeister Mathias Männle von Waltersweier wurden am 25. v. M. circa 100 Pfund eingesalzenes Schweinefleich entwendet; was hiermit zur Fahndung bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 8. November 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Braunstein.

Haslach. (Aufforderung.) Nro. 13446. Der seit dem Jahre 1839 in Amerika abwesende Wilhelm Kasper von Steinach hat um Ausfolgung seines Vermögens gebeten. Diesem Gesuche wird Statt gegeben werden, wenn nicht bis zum 24. d. M. von irgend einer Seite Einsprache hiegegen erhoben worden sein wird.

Haslach, den 10. November 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

M. Klein.

Achern. (Gläubiger-Aufforderung.) Nro. 28219. Die Jakob Schütt's Eheleute von Wagshurst sind gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag den 18. d. M., Morgens 8 Uhr,

anberaumt, und werden deren etwaige Gläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerken aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verholfen werden könnte.

Achern, den 7. November 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hippmann.

Achern. (Gläubiger-Aufforderung.) No. 28263. Die Ehefrau des Joseph Frietsch von Großweier ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag den 18. d. M., Morgens 8 Uhr,

angeordnet, und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerken aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verholfen werden könnte.

Achern, den 8. November 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hippmann.

Wolfach. (Aufforderung.) No. 19088. Jakob Kirgus von Lehengericht ist seit ungefähr 44 Jahren abwesend und sein Aufenthalt seit 20 Jahren unbekannt. Auf Antrag seiner Verwandten wird derselbe aufgefordert, sich innerhalb Jah-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

restfrist zu Empfangnahme seines Vermögens zu stellen, ansonst er für verschollen erklärt und dieses Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Wolfach, den 27. October 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mallebrein.

Haslach. (Präclusiv-Erkenntniß.) No. 12922. In der Gantsache des Jakob Buchholz von Steinach werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Haslach, den 28. October 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

M. Klein.

Oberkirch. (Das Brandkassen- Ab- und Zuschreib-Geschäft pro 1851 betr.) Nro. 5721. Unter Hinweisung auf § 16 der Instruction III. zum Gesetze über die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude werden die Gemeinderäthe des diesseitigen Bezirks aufgefordert, Ausgangs dieses Monats oder längstens in den ersten Tagen des nächstkommenden Monats December den vorgeschriebenen Umgang in den Gemeinden vorzunehmen, und wenn keine neue Gebäude aufgeführt worden und an den bestehenden keine Werths-Veränderungen vorgekommen, die Abschätzungs-Commission sogleich davon zur Unterlassung ihres Besuchs in der Gemeinde zu benachrichtigen, damit letzterer keine unnöthige Kosten verursacht werden.

Die sich vorgefundenen Neubauten und ergebenen Werthsveränderungen sind, gemäß des § 20 u. 21 der Instruction, in den Nachtrag aufzunehmen, welcher in zwei gleichlautenden Exemplaren, unter Anschluß der dazu gehörigen Einschätzungs-Tabellen und des Anmeldungs-Protocolls, längstens bis zum 15. Jänner k. J. anher einzusenden ist.

Unter Bezugnahme auf § 25, 26 u. 27 gedachter Instruction werden die Gemeinderäthe weiter aufgefordert, sich alsbald der Fertigung der Special-Uebersichts-Tabellen zu unterziehen und deren Vorlage mit den vorgeschriebenen summarischen Auszügen längstens bis zum 15. December d. J. dahier zu bewirken.

Gegen säumige Gemeinderäthe werden Wartboten abgesendet werden.

Oberkirch, den 10. November 1851.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Link. vdt. Lehmann.

Offenburg. (Die Reinlichkeitspolizei betr.) Nr. 2792. Die Sorge für die Reinlichkeit unserer Stadt, besonders bei dem nunmehrigen Eintritt der feuchten Witterung, bestimmt uns zur Anordnung, daß künftighin dreimal in der Woche, und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags, die Straßen-Reinigungen vorgenommen werden müssen.

Die Säumigen werden mit 45 kr. bis 1 fl. 30 kr. bestraft.

Bei gleicher Strafe wird untersagt, an den öffentlichen Brunnen die Reinigung von Chaisen und dergleichen vorzunehmen.

Offenburg, den 12. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Wiedemer. vdt. Huber.

Wolfach. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden

Dienstags den 2. December d. J.,

Vormittags 10 Uhr, in dem Gemeindewirthshause vor dem Thale Kaltbrunn aus der Gantmasse des Andreas Harter I. von Kaltbrunn nachbenannte, in Kaltbrunner Gemarkung gelegene Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung erstmals ausgesetzt, und es erfolgt der endgültige Zuschlag, wenn der beigesetzte Schätzungspreis erreicht wird:

Ein geschlossenes Hofgut, der sogenannte Bühl- und Mühlhof — gemeinschaftliches Eigenthum des Gantmanns Andreas Harter I. von Kaltbrunn und der Joseph und Bernhard Mayer'schen Erben von Wolfach — bestehend in:

35 Morgen 75 Ruthen Wiesfeld,
27 „ 371 „ Ackerfeld,
34 „ 149 „ Reutfeld,
286 „ 321 „ Wald,

worauf sich eine Kundenmahlmühle, ein Leibgedingshaus, ein Waschhaus, eine Harz- und Rußhütte befinden.

Alles zusammen taxirt zu . . . . . 38310 fl.

Acht und dreißig Tausend drei Hundert zehn Gulden.

Wolfach, den 3. November 1851.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Müller.

Offenburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) In richterlich verfügter Hülfsvollstreckungssache gegen Engelwirth Ludwig Armbruster's Wittwe, Agatha geb. End, von Ortenberg, werden einer zweiten Versteigerung am Donnerstag den 4. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, im dortigen Gemeindehause ausgesetzt werden:

1) Ein Viertel Wiese am Lerchenrain oder Balgmatte, neben Georg Bahr. — Anschlag . . . . 150 fl.
2) Ein und ein halb Viertel Wiese auf der Kreuzmatte oder Eschbach, neben Wenzeslaus Kaiser. — Anschlag . . . . . 120 fl.

Der Zuschlag erfolgt endgültig selbst dann, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht würde.

Offenburg, den 7 November 1851.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Bittmann.

[1] Offenburg. (Gasthausversteigerung.) Die Erben der verstorbenen Karl Leicht'schen Eheleute von Altenheim lassen, der Erbtheilung wegen,

das sehr besuchte und geräumige Gasthaus zum Salmen sammt Zugehör, an der Rheinstraße in Altenheim gelegen und angeschlagen zu . . 7000 fl.

am Donnerstag den 11. December 1851, Vormittags 9 Uhr, in der genannten Behausung öffentlich versteigern, wozu die Steigerungsliebhaber mit dem eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht, vorläufig aber bei Großh. Districts-Notar Lembke in Schutterwald eingesehen werden können.

Für den Fall, daß sich keine Kaufliebhaber einfinden sollten, wird am gleichen Tage eine Verpachtung dieses Gasthauses versucht werden.

Offenburg, den 8. November 1851.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Bittmann.

[2] Petersthal. (Holzversteigerung.) Aus den Domainenwaldungen des Forstbezirks Petersthal werden Montags den 17. November nachstehende Holzsortimente einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt:

District I. Griesbacherwald:

548 Nadelholz-Sägklötze,
1333 „ Hopfenstangen,
1725 „ Baumstickel und Rebstecken,
49½ Klafter Nadelholz (Scheit- und Prügelholz) und
800 Stück Nadelholz-Wellen.

District III. Hundskopf:

28¼ Klafter buchenes Scheit- u. Prügelholz und
175 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Badhause zu Griesbach.

Petersthal, den 6. November 1851.

Großherzogliche Bezirksforstei.

Bajer.

[1] Oberkirch. (Zwangs-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden die Liegenschaften der Taglöhner Joseph Börsig'schen Eheleute von Petersthal auf Freitag den 12. Decbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, in das Badwirthshaus zu Petersthal zur öffentlichen Versteigerung hiemit ausgeschrieben, mit dem Anfügen, daß dabei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis von 3700 fl. oder mehr erlöst sein wird.

Die Liegenschaften bilden ein geschlossenes Taglöhnergut, in der Gemarkung Freiersbach (Gemeinde Petersthal) liegend, und besagen:

1) eine zweistöckige Behausung mit Keller, Scheuer und Stallung unter einem Dache, worauf das Privatwaldrecht eines Taglöhners ruht;
2) circa 50 Ruthen Gartenfeld beim Hause;
3) „ 4 Morgen Ackerfeld;
4) „ 4 „ Matfeld und
5) „ 2½ „ Grasrain.

Oberkirch, den 10. November 1851.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Link. vdt. Köllenberger, Not. Verwalter.

[1] Offenburg. (Stroh- und Rebstecken-Lieferung.) Samstags den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung der Bedarf von

3200 Stück Winterstroh und
15000 „ Rebstecken

im Abstrich versteigert; wozu man die Lieferanten einladet.

Offenburg, den 12. November 1851.

St. Andr. Hospital-Verwaltung.
König.

Dorf Kehl. (Hausversteigerung.) Da bei der unterm 6. l. M. abgehaltenen Zwangsversteigerung der Liegenschaften des Maurers Martin Zimmer dahier, bestehend in

einem einstöckigten Wohnhause mit Stall, Scheuer und Schopf, Hof, Hofraithe und Garten — der Platz zusammen circa 1 Sester groß, — neben Allmendgasse und Johann Münikus dahier in Dorf Kehl gelegen,

der Schätzungspreis ad 900 fl. nicht geboten wurde; so haben wir Tagfahrt zur zweiten und endlichen Versteigerung dieser Liegenschaften auf

Montag den 1. December l. J.,

Nachmittags 4 Uhr, auf diesigem Rathszimmer anberaumt, wozu man die Steiglustigen mit dem Anfügen einladet, daß der endgültige Zuschlag hiebei ertheilt wird, wenn auch der Anschlag nicht geboten oder erlöst werden sollte.

Dorf Kehl, den 11. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.
Frech.

Griesheim. (Dungversteigerung.) Am Montag den 17. d. M., Nachmittags 1 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde einen Haufen Dung vom Buchervieh beim Stalle versteigern.

Griesheim, den 10. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.
Broß.

Weier. (Brückenreparatur-Versteigerung.) An der Kinzigbrücke der Gemeinden Weier und Bühl ist eine Reparation nöthig. Die Herstellung derselben wird daher am Montag den 17. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier versteigert werden.

Weier, den 10. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.
Gaß.

[1] Offenburg. (Anzeige.) In der Steinkohlen-Niederlage von J. B. Reindle dahier sind nun immer Hagenbacher Stückkohlen, Nagelschmiedkohlen, Kohlenkuchen, sowie vorzüglicher Ruhrorter Schmiedegries zu haben.

Offenburg. (Fahrniß-Versteigerung.) Unterzeichneter läßt nächsten Samstag den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigern; als: 2 Pferde, worunter 1 Rapp und 1 Sandschimmel; 1 Bauernwagen mit eisernen Achsen, 1 Pflug mit einer Egge, 3 Sielen, 1 Dunglachfaß, einige Hundert Bund Stroh, Heu und Oehmt. Georg Burr.

Landgut-Verpachtung. In der Nähe von Straßburg, nur eine Stunde von dieser Stadt entfernt, wünscht man unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Landgut zu verpachten, das 5 Hectares (ungefähr 13 bis 14 Morgen neues badisches Maaß) der besten Felder und 3 Hectares oder circa 8 Morgen der vorzüglichsten Wiesen enthält.

Mit diesen Liegenschaften werden zugleich — außer den nöthigen Oekonomie-Gebäuden — noch ein Garten, eine Reblaube, ein Holzschlag und viele tragbare Obstbäume mit in den Pacht gegeben, was Alles sogleich angetreten werden könnte.

Das Nähere ist bei Hrn. Spediteur Albert Maier in Stadt Kehl zu erfahren, wo sich allenfallsige Liebhaber auch über ihre Vermögensverhältnisse vorläufig ausweisen mögen. —

Offenburg. (Pferdverkauf.) Ein fehlerfreies, guteingeführtes Pferd (brauner Wallach), 8 Jahre alt, ist zu verkaufen — bei wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[2] Offenburg. (Güterverpachtung.) Uhrenmacher Sutterer hat auf 6 Jahre zu verpachten:

3 Viertel Ackerfeld auf der Schanz beim Schwabenthor.
½ Jeuch im Galgenfeld.
1½ Viertel im Heldenrecht.
½ Tauen Matte auf dem untern Angel.
⅜ Tauen im Seewinkel.

Kapitalien auszuleihen. Von 300 bis auf 800 fl. können Kapitalien gegen hinlänglichen Versatz in Grundstücken sogleich zugesagt werden.

Der alsbaldigen Einsendung von Verlagscheinen sieht entgegen: Karl Weill in Kippenheim.

Wirthschaftsgesuch.

Es sucht Jemand eine im Kinzigthale gelegene Wirthschaft, wo möglich mit Feldern, zu kaufen, welche aber nicht in allzuhohem Preise stehen sollte. Offerte wollen in portofreien Briefen an die Redaction dieses Blattes baldigst gemacht werden.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

„Die badische Union"

befördert Auswanderer regelmäßig über Havre, Rotterdam, Antwerpen und Bremen. — Der niederste Preis für Erwachsene ab Mannheim ist 46 fl., mit gekochter Kost 63 fl. Bezüglich Bremen wird auf die Beschreibung im Lahrer, Freiburger und Karlsruher Kalender pro 1852 verwiesen.

Oberkirch, im November 1851.

Die Agentur.
Zachmann.

Ball-Anzeige.

Offenburg. Zur Feier des hohen Namensfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs findet Sonntag den 16. d. M. im Gasthause zum schwarzen Adler (Post) ein Fest-Ball Statt, wozu höflich einladet:

Louis Baumgärtner,
Gastwirth zum Adler.

Entré 24 kr. — Anfang Abends 7 Uhr.

Offenburger Männergesangverein.

Sonntag den 16. November,
Nachmittags halb vier Uhr:

ABENDUNTERHALTUNG

im Saale der Pfähler'schen Restauration.

Gesellenfahrten.

Cyclus von zwölf Bildern aus dem deutschen Handwerksburschenleben.

PROGRAMM.

1) Wanderlied. (Chor.)
2) Handwerk hat ein'n gülden Boden. (Chor.)
3) Tanz. (Chor.)
4) Minnelied. (Quintett.)
5) Schlosserlied. (Chor.)
6) Das treue deutsche Herz. (Chor.)
7) Das Lied von der rothen Nas. (Solo mit Chor.)
8) Feierabend. (Chor.)
9) Das Lied vom Wein. (Soli mit Chor.)
10) Quodlibet. (Chor mit Declamation.)
11) Zur blauen Mütze. (Scene mit Chor.)
12) Vaterlandslied. (Chor.)

Auswärtige haben freien Eintritt; hiesige Nichtmitglieder nur gegen Vorzeigung einer Eintrittskarte.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. ⊙ Aus dem Amte Gengenbach. (Corr.) Die Wahlen der großen Ausschüsse sind bei uns nun beendigt, und wie bei der guten Gesinnung des bei Weitem überwiegenden Theils der Amtsangehörigen zu erwarten stund, überall auf Männer gefallen, die in ihrer großen Mehrheit — daß hie und da mehr aus persönlichen, meistens gewerblichen, als aus politischen Rücksichten ein Mißgriff geschah, war nicht leicht zu vermeiden — schon bei den ersten Acten ihrer Dienstwirksamkeit, den Bürgermeisterwahlen, das Vertrauen rechtfertigen werden, das der Staat durch das Organ der neuen Gemeindeordnung und ihre Mitbürger durch ihre Wahl in sie setzen. — Auch bei uns wurde das Gerücht des Rücktritts des Ministeriums von Marschall nichts weniger als beifällig aufgenommen, indem man insbesondere dessen unermüdliche Sorgfalt für die Beförderung des materiellen Wohls der Staatsangehörigen auf der Grundlage eines religiösen sittlichen Lebens nicht genug schätzen kann. Die anscheinend officielle Widerlegung jenes Gerüchts ist daher bei uns nur freudig begrüßt worden.

Die diesjährige Weinlese entspricht, wie vorauszusehen war, auch in unserm Thale nicht einmal den bescheidensten Wünschen, denn die Quantität ist gering, die Qualität noch geringer, so daß nur in den bessern Lagen ein voraussichtlich trinkbarer Wein erzielt wurde, und da der Handel mit Holz und Wein, den einzigen Producten, die uns Geld zuzuführen pflegen, stockt, die Fruchtärnte mittelmäßig, die Kartoffelärnte aber ganz mißrathen, und bei dem wenigen Oehmt, das gut heimgebracht wurde, Futtermangel gewiß ist, so sehen viele Familien mit trübem Blicke in die Zukunft.

Zum Glücke findet eine große Masse der Einwohner dermalen bei Herstellung der durch das Hochwasser zerstörten Kinzigdämme Verdienst, und manche Thräne der Noth wird durch die Unterstützung getrockenet werden, welche den armen Wasserbeschädigten vorläufig mit 1000 fl. von Seiten Großh. Ministeriums des Innern aus den Spenden zugeschieden wurde, die sie der Wohlthätigkeit Seiner Königlichen Hoheit unseres allgeliebten Großherzogs und der Großherzoglichen Familie, sowie anderer Menschenfreunde zu verdanken haben.

— Die Bad. L. Z. schreibt aus Karlsruhe, 11. Nov.: Die „Köln. Ztg. hatte unlängst in einer Correspondenz vom hiesigen Orte die Nachricht gebracht, daß die Aufhebung des Kriegszustandes noch in diesem Monat erfolgen werde. Diese Nachricht wird von dem Karlsruher Correspondenten der „O. P. A. Z." in der neuesten Nummer dieser Zeitung als eine irrige bezeichnet. Es scheint vielmehr, sagt der erwähnte Correspondent, der feste Wille unserer Regierung zu sein, eine Maaßregel so lange fortbestehen zu lassen, bis durch einen günstigen Ausgang der bedeutungsvollen Krisis in Frankreich jede von Außen drohende Gefahr vorüber ist. Im gegenwärtigen Augenblick — heißt es dann weiter — wo einerseits in Frankreich die Gährung der revolutionären Elemente einen immer bedenklichern Höhegrad erreicht hat und die Regierungsgewalten selbst jeden Tag in Differenzen gerathen können, wo anderseits in der Schweiz der Ausfall der Nationalrathswahlen die Hoffnungen der Radikalen neu belebt und damit der Thätigkeit der anarchischen Propaganda neue Triebkraft verliehen hat: in einer solchen Zeit sich derjenigen Mittel begeben zu wollen, welche am besten geeignet sind, die Gefahren der von Außen drohenden Epidemie abzuhalten und den Funken zu ersticken, ehe er zur Flamme emporlodern kann, wäre nicht Sache einer umsichtigen Regierung, nicht Sache einer Regierung, die, wie die unserige es schon oft bewiesen, nicht nach eiteler, falscher Popularität strebt, sondern das wahre Wohl des Landes bei allen ihren Handlungen im Auge hat. Der Kriegszustand wird also vorläufig noch fortbestehen, als kräftige Abwehr gegen äußere Gefahr, als erhöhte Polizeimacht im Innern; aber er wird nach wie vor für den ruhigen, Ordnung und Gesetz liebenden Einwohner in keiner Weise sich empfindlich machen; er wird den Guten zum Schutz, den Bösen zum Trutz in jener milden Handhabung geführt werden, wie sie nach den Aussagen aller Unterrichteten in keinem andern Lande, wo die Einführung des Ausnahmezustandes nöthig ward, gefunden wurde, noch wird.

— Durch Erlaß des hohen Kriegsministeriums ist dem Großh. Armeecorps die Ablegung der deutschen Cocarde von den Helmen anbefohlen worden. (B. L. Z.)

— Da die Großh. Regierung mit Recht eine tüchtige Viehzucht als Grundlage der Landwirthschaft anerkennt, so hat sie schon seit mehreren Jahren von den besten Zuchtstieren der Schweizer- und inländischen Racen angekauft, und diese an ärmere Gemeinden unentgeldlich und an bemitteltere unter dem Einkaufspreis abgegeben. Ein Stapel junger Zuchtstiere befindet sich auf dem Aspichhof bei Bühl, einem Privatgut Sr. Kön. Hoheit des Großherzogs. Dieser Stapel wird möglichst vollzählig erhalten. Um den Wiesenbau immer mehr zu verbessern, und dadurch vor Allem einen wohlgenährten Viehstand zu erhalten, hat die Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins wiederum einen praktischen Lehrcursus wie im vorigen Jahr auf der Hochburg, so in diesem Jahr auf dem eben genannten Aspichhof am 6. v. M. eröffnen lassen. An demselben nehmen 10 junge Leute aus dem Bauernstande Theil, welche in verschiedenen Landestheilen zu diesem Zwecke ausgewählt wurden. Die Leitung des Unterrichts steht unter dem Wiesenbau-Inspector Schmidt, welcher aus Siegen in unser Land berufen worden und seit seiner neunjährigen Anwesenheit in unserem Lande mit dem besten Erfolge für die Wiesencultur gewirkt hat. Er hat bereits 4000 Morgen Wiesen mit regelmäßiger Be- und Entwässerung versehen und schon über 50 Schüler herangebildet.

Pforzheim, 3. Nov. (B. L. Z.) Auch im hiesigen Bezirk, wo man früher von Auswanderung kaum etwas wußte, war dieselbe im verflossenen Sommer und ist noch immer ziemlich bedeutend, namentlich in einzelnen Gemeinden, wie

Ittersbach, Langenalb ꝛc. Zu den bereits Ausgewanderten gehört auch eine Anzahl Sträflinge aus der hiesigen polizeilichen Verwahrungsanstalt, die wahrscheinlich in Amerika das, wozu sie sich in ihrem Vaterlande entweder gar nicht oder doch nur sehr ungern verstehen wollten, wohl recht gründlich werden lernen müssen, wenn sie nicht zu Grunde gehen wollen, nämlich arbeiten.

Aus dem Höhgau, 30. Oct. (S. M.) Wir sind jetzt allnächtlich in ängstliche Besorgniß versetzt durch eine wohlorganisirte Diebsbande. Dieselbe hat sich durch mehrere freche Einbrüche bereits ausgezeichnet, und rühren wahrscheinlich auch die im Laufe des Frühjahrs und Sommers verübten Diebstähle von derselben Sippschaft her. Man ist übrigens schon einiger jener Bande angehörigen Diebe, die in verschiedenen Orten der Umgegend wohnhaft sind, habhaft geworden. Auf ihre Spur leitete der wackere Lehrjunge eines Schlossers in Friedingen, welchen sein Meister zum Stehlen von Felderzeugnissen vergeblich anzuhalten suchte, und der ein von seinem Meister ihm angebotenes Geschenk mit der Entgegnung zurückwies: „ich will keine Stiefel von eurem gestohlenen Leder." Die Gendarmerie fand nämlich auf den Wink dieses braven Jungen im Hause seines Meisters unter einem Doppelboden über anderthalb Centner Leder. Der Schlosser wurde sofort festgenommen und fast gleichzeitig ein Dreher in Mühlhausen, seines Zeichens ein Schmuggler, als dieser eben damit beschäftigt war, seinem Schwager eine Commode zu erbrechen, und unter Andern ein Keßler in Hilzingen, bei welchem außer einer Summe Geld hinter dem Stubengetäfer eine bedeutende Quantität Leder gefunden wurde.

Heidelberg, 10. Nov. (B. L. Z.) In der letztverflossenen Woche gab es hier ziemlich viele, doch wenig erfreuliche Neuigkeiten. Am Freitag den 7. d. erhielt das kranke Kind des hiesigen Bürgers und Tuchmachers K, höchst wahrscheinlich aus Versehen, ein Löffelchen voll Vitriolöl statt Arznei, worauf es alsbald seinen Geist aufgab. Eine gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. — Samstag den 8. d. wollte sich in dem benachbarten Orte P. der dortige gewesene Bürgermeister Sch. den Hals durchschneiden, ließ aber von dieser gefährlichen Operation ab, als sie ihn zu schmerzen anfing. Die Wunde, die er sich beigebracht hat, soll nicht lebensgefährlich sein. — Während gestern früh der hiesige Bürger M., ein fleißiger, wohlhabender Weingärtner, sich in der Kirche befand, erhängte sich seine Frau auf dem Speicher. Sie war Tags zuvor mit ihrer älteren Tochter auf dem Balle gewesen, während das jüngste von ihren sechs Kindern zu Hause das Zeitliche mit dem Ewigen vertauschte. — Diesen Morgen stürzte sich ein Fremder, der über Nacht geistesabwesend geworden war, aus dem zweiten Stockwerk eines hiesigen Gasthauses auf die Straße herunter. Der Unglückliche ist noch am Leben.

Württemberg. Stuttgart, 2. Nov. (St.-Anz.) Sicherem Vernehmen nach sind hier zuversichtliche Handelsberichte über den Stand der Getraidemärkte am Niederrhein eingelaufen, welche ein von vielen Seiten gefürchtetes ferneres Steigen durchaus nicht wahrscheinlich machen und eine ziemlich beruhigende Aussicht in die Zukunft gewähren. Hiernach ist für Waizen, diese Hauptbrodfrucht, nicht nur keine Neigung zum Steigen, sondern eher ein Zurückgehen in Aussicht, da man ferner erfährt, daß Frankreich, Belgien und Holland, ja selbst England hinlänglich mit Vorräthen versehen sind. Somit ist ein belangreicher Abfluß nach diesen Ländern, die sonst so viel vom Niederrhein beziehen, in nächster Zeit nicht zu erwarten, vielmehr werden sich die dort zu Markt kommenden Zufuhren eher den Rhein heraufziehen und unsere Märkte verstärken. Bei Mittheilung dieser Nachricht beabsichtigen wir keineswegs, damit irgend Jemand in unzeitige Sicherheit einwiegen und davon abhalten zu wollen, da, wo es zulässig und räthlich erscheint, sich mit Vorräthen zu versehen, aber zur Beruhigung für da und dort schon laut gewordene übertriebene Aengstlichkeit dürfte dies immerhin dienen.

Hessen. Aus Mainz erfährt man, daß die Besatzung der Bundesfestung Mainz schon im nächsten Monat durch Truppenabtheilungen aus den thüringischen und anhaltischen Herzogthümern verstärkt werden wird.

Aus **Frankfurt** schreibt man: Jüngst sind Instructionen an den k. k. Präsidialgesandten, Grafen Thun, in Betreff der deutschen Flotte angelangt, aus denen hervorgeht, daß Oesterreich sich neuerdings wieder für den Fortbestand der deutschen Flotte ausgesprochen hat. Wie es heißt, dürften Sachverständige abgesendet werden, um eine Prüfung des Zustandes der in der Weser befindlichen Flotte vorzunehmen.

Bayern. Nach einer Tel. Meld. d. Fr. Bl. von München, 5. d. M., sind durch kön. Verordnung alle Versammlungen von Deutschkatholiken im Königreich Bayern unter das Vereinsgesetz gestellt; somit dürften dieselben nicht mehr als religiöse Versammlungen betrachtet werden.

Aus der bayrischen Pfalz, 6. Nov. Unter den durch das Zweibrücker Geschwornengericht in contumaciam zum Tode verurtheilten politischen Flüchtlingen befinden sich folgende bekanntere Personen: Advokat Schilly aus Trier, Fenner v. Fenneberg, Zitz und Bamberger von Mainz, der Pole Raquillier, Blenker von Worms, Annecke, Techow, Willich, Dr. Tausenau von Wien, Lommel, J. Kudlich, Ludwig und Adam Mieroslawsky, Kalisch u. A. — Aus dem Großherzogthum Baden befinden sich folgende Personen darunter: Dr. Steinmetz von Durlach, Viala und Dreher aus Karlsruhe, Cichoriensabricant Deimling von Mühlburg, H. Fried. Oswaldt von Ettlingen und Fr. Wilh. Gottschalk aus Freiburg (?).

Preußen. Berlin, 5. Nov. In diesen Tagen wird von der preußischen Regierung ein Notifikationsschreiben an sämmtliche dem Zollverein angehörende Staaten gerichtet werden. Dieses Schreiben wird die formelle Kündigung des Zollvereins enthalten. Gleichzeitig wird aber darin gesagt werden, daß Preußen gern in dem bisherigen Verhältnisse verharren will, wenn die Staaten geneigt sind, ferner mit Preußen zusammen zu gehen. Für diesen Fall schlägt ihnen das Schreiben die Beschickung einer Conferenz vor, welche in den ersten Monaten des nächsten Jahres stattfinden soll. — Aeußerem Vernehmen nach ist ein neues Project von Seiten der preuß. Regierung in Frankfurt in Antrag gebracht worden, um eine Vereinbarung über den Fortbestand der deutschen Nordseeflotte zu erlangen; es solle nämlich diese Flotte durch Abtheilungen der öster. und der preuß. Kriegsmarine vermehrt und der Prinz Adalbert von Preußen von dem Bunde mit dem Oberbefehle über das combinirte Bundesgeschwader bekleidet werden.

Braunschweig. Der Herzog wird einige Zeit in Wien verweilen. Auch dieser Fürst bekundet nach wie vor ein sehr lebhaftes Interesse für Schleswig-Holstein, und es ist wohl mehr als Gerücht, wenn ihm eine den Umständen angemessene Unterstützung der schleswig-holsteinischen Forderungen in Wien untergelegt wird.

Oesterreich. Wien, 30. Oct. Seit einigen Tagen befindet sich Se. Großh. Hoh. Prinz Friedrich von Baden in unserer Kaiserstadt. — Graf Radetzky hat 82 Individuen die Gnade des Kaisers zu Theil werden lassen, welche wegen politischer Vergehen zu einjähriger Haft verurtheilt waren.

— Zur Erinnerung an den a. h. Besuch Sr. Maj. des Kaisers wird von Seiten der Gemeinde in Lemberg eine Denkmünze ausgeprägt werden, welche auf der einen Seite das Brustbild des Monarchen, auf der anderen das Datum: 16. October 1851, und als Legende die Worte führt: „Die Hauptstadt Galiziens ihrem geliebten Kaiser Franz Joseph I." Die Prägung geschieht in Gold, Silber und Bronce.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schweiz. Im Kanton Solothurn hat die Münzeinlösung am 1. November begonnen; in den Kantonen Basel, Baselland und Aargau wird sie am 1. December beginnen, so daß mit Anfang von 1852 in den meisten Kantonen der Schweiz neue Münzen cursiren werden. Es sind davon bereits schon falsche gemacht worden. Uebrigens werden auch Klagen laut über den schlechten Metallgehalt der ächten Münzen. — In Graubünden stürzte ein erst 34 Jahre alter muthiger, kühner Gemsjäger einen himmelhohen Fels herunter und blieb sogleich todt liegen. Die Gemsenjagd, die hier bei so vielen jungen Männern zur wahren Leidenschaft wird, ohne auch nur einen etwas ansehnlichen Gewinn abzuwerfen, fordert alle Jahre ihre Opfer.

Frankreich. Paris, 7. Nov. In der von den Bureaux der Nationalversammlung ernannten Commission zur Prüfung des Wahlgesetzes sind dreizehn Mitglieder gegen den Entwurf und nur zwei für denselben.

— General d'Alphonse, Commandant des Belagerungszustandes im Departement du Cher, hat die strengsten Verbote aller politischen Versammlungen und des Singens aufreizender Lieder erlassen; alle Fremden, die sich zu wühlerischen Grundsätzen bekennen, werden sofort ausgewiesen; alle Waffen der aufgelösten Nationalgarde werden bei den Maires in Depot aufbewahrt; alle Wirthshäuser in den Städten werden um 9½ Uhr, auf dem Lande um 9 Uhr geschlossen.

— Die Pariser Garnison ist um zwei neue Regimenter verstärkt worden.

— Man geht mit dem Plan um, eine größere Anzahl öffentlicher Gebäude in Kasernen umzuwandeln, da der Aufenthalt eines Theils der Pariser Garnison in schlechten Barracken einen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit der Soldaten haben soll.

— Nach Berichten aus dem Cher-Departement sollen die dort bestehenden geheimen Gesellschaften sehr gut organisirt gewesen sein. Jeder Kanton hatte einen Vorstand, dem drei Agenten zur Verfügung standen. Ein großer Theil der Agenten der Orte, die sich vor Kurzem erhoben haben, soll verhaftet worden sein. Beim Eintritt in die Gesellschaft hatten die Mitglieder einen Eid auf einen Dolch oder einen Flintenlauf zu schwören und mußten versprechen, daß sie Nichts, selbst nicht das Leben ihrer nächsten Verwandten schonen würden, um den Triumph der demokratisch-socialen Republik zu sichern.

— Dem „Pays" wird aus Versailles geschrieben, daß an dem Tage, wo sich der Präsident der Republik über Argenteuil nach St. Leu begeben hat, in ersterem Orte sich fünf Männer mit 2 scharf geladenen Gewehren versammelt hatten. Die Polizei verhaftete diese Leute, welche keine Auskunft über den Zweck dieser militärischen Vorbereitung geben wollten.

Lyon, 4. Nov. In den Fabriken hat sich seit mehreren Wochen schon die Thätigkeit außerordentlich gesteigert. Es sind so viele Bestellungen aus England und Amerika eingelaufen, daß die Seideweber wenigstens drei Monate vollauf zu thun haben, um denselben zu genügen. Je größer die Beschäftigung ist, desto mehr mindert sich der Geist der Unzufriedenheit und der Revolution.

Italien. Neapel. Man spricht von Verhaftungen, die unter den Schweizertruppen in Sicilien in Folge einer Verschwörung (?) vorgenommen worden seien. Verstärkungen von Truppen seien nach dieser Insel gesandt worden.

Rußland. Der Kaiser hat die Anfertigung von 6000 Waggons für die bis jetzt in Rußland ausgeführten Eisenbahnen, auf deren Weiterführung zur Verbindung der Hauptpunkte des russischen Reiches die dortige Regierung jetzt auf das Ernsteste bedacht sein soll, befohlen. Diese Waggons sollen dazu dienen, die Truppen auf das Schleunigste zu befördern.

Auf die glückliche Bürgermeisterwahl Offenburg's.

Wohl der Stadt, die nach so vielen Stürmen
In der rechten Wahl sich so zum Bessern neigt,
Ehre ihr und ihren altersgrauen Thürmen,
Daß sie sich als Mann mit Würde hat gezeigt.
Ehedem war zu verschied'nen Malen
Meine Vaterstadt des Unheils Zufluchtsort —
Ehre ihr, daß sie in pflichtgetreuen Wahlen
Rühmlich sich gezeigt mit That und Wort!

Hoch laß' ich den wackern Wiedemer leben;
Offenburg erhalt' ihn viele Jahre noch!
Christlich, bieder, ehrenvoll war stets sein Streben;
Hoch du Vaterstadt! Der Bürgermeister lebe hoch!

Lörrach. A. König.

Gedanken beim Beginne der diesjährigen Weinlese.

Die Zeit der Weinlese war für mich stets eine Wonnezeit; sie bereitete mir die größten Freuden, und in voller Erwartung sah ich dem Augenblick entgegen, wo sie — mir die gold'ne Trinkschale der reinsten ungetrübtesten Fröhlichkeit zum Leeren darbietend — erschien. Wenn ich solche erlebte Tage aus dem Borne der Erinnerungen, hier anführend, auftauchen lasse, kann ich doch die diesjährige Weinlesezeit minder freudenreich schildern. Wie freute sich meine Seele, wenn ich ehedem in den belebten Rebgeländen und Rebhügeln umherwandelte und der Winzer Freudenjubel mir zum Gruße entgegenschallte, die goldenen, wie Purpur glühenden Trauben zwischen dem mannichfachen Grün des Reblaubes in üppiger Fülle dem Auge entgegenlachten und ihre herrliche Süßigkeit zu kosten den Besucher einluden; wenn überall herum Gesang und fröhliches Jauchzen die reinen Lüfte erfüllte und Glückseligkeit und Zufriedenheit auf den Mienen der Traubenleser thronten; die muntern Winzerinnen zwischen den schwerbehangenen Weinstöcken herumhüpften, denselben in regem Fleiße die schönen Früchte raubten, und nur mitunter durch einen unschuldigen Knall einer abgefeuerten Pistole — die gewöhnlich nur des Jahres einmal, nämlich in dieser Zeit der Weinlese benützt wurde — aus den süßen Träumen ihrer Herzenswonne aufgeschreckt wurden. Und wenn endlich der Abend den Schleier der Dämmerung über die Gefilde hinzog und man nach gethaner Arbeit sich zum Abendschmause vereinigte und die Trinkbecher in fröhlicher Runde kreisten, die hellfunkelnden Raketen, begleitet vom lauten Juchhei der Zuschauer, in die bläulichten Höhen des vom Abendsternglanze überstrahlten Firmamentes schwirrten, da und dort auf Rebhügelchen bengalische Feuer flammten, oder Feuerrädchen die kühlen Lüfte peitschten, und endlich nach völligem Dunkel der Winzer und Winzerinnen traute Schaar fröhlich und wohlgemuth mit ihrer kostbaren Aernte nach Hause kehrten: Welch' entzückendes Bild rollte ein solcher Herbsttag dem Beschauer auf! Welche Reize und Freudengenüsse bot er dem fühlenden Herzen dar! — Aber wie anders, wie düster ist die Zeit der Weinlese in diesem Jahre. Umsonst forsche ich nach der Trauben Gold, nur grüne harte Traubenbeeren treffen meine Blicke, die auch nur wenig Süßigkeit in sich bergen. Ueberall stille Regsamkeit; vergebens lauscht mein Ohr nach Gesang und fröhlichem Jauchzen. Auf der Miene des Winzers lagert Trübsinn und Unfreundlichkeit, und läßt deutlich erkennen, daß die großen Hoffnungen, die er bei dem eifrigen Bebauen der Weinstöcke in diesem Jahre und in so nothdürftigen Zeiten gehegt hat, nur in kümmerlicher Weise verwirklicht worden sind. Doch oben vom klaren Himmelsdome herab lächelt die Sonne über die Fluren und sendet ihre erwärmenden Strahlen als neue Hoffnungsstrahlen in das Herz des Rebmannes, auf daß er besserer Tage geduldig harren möge; sie zeigt ihm ihr freundliches Antlitz, als möchte sie ihm tröstend sagen: Verzage nicht, noch rollt frische Lebens-

kraft in den ausgebreiteten Adern der Natur: vertraue auf den gerechten Lenker der Dinge, und es werden dir auch noch glücklichere Zeiten erblühen!

Ja lassen wir die Hoffnung auf bessere Weinjahre nicht untergehen! Wenn man für die nächste Zukunft keinen guten Wein hat, wird man sich auch mit geringerem begnügen können. Am wenigsten wird der diesjährige Wein aber den fashionablen Leuten munden, doch diesen diene der gute Rath: den Cigarren-Etuis, Notizbüchleins ꝛc., die sie als ständige Begleiter in der Tasche tragen, noch ein Zucker-Etui beizugesellen, sie könnten sich alsdann im Falle des Besuches einer Weinwirthschaft den 1851er Rebensaft durch Hinzuthun einiger Stücklein Zucker süßer und wohlschmeckender bereiten. Selbst bei ein wenig Wein liebenden Frauen dürfte es neumodisch erscheinen, wenn sie kleine zierliche Zuckerbüchschen, an der Rückseite mit einer Nadel versehen, etwa als Broche vor sich stecken würden. — Schreiber dieses aber wird seine Sympathie fürder dem Gerstensaft zuwenden, denn der Hopfenkranz des Gambrinus strahlt ihm desto herrlicher und freundlicher entgegen.

Herbstlied.

Der Herbst ist uns're schönste Zeit,
Der Herbst, der uns're Speicher füllt,
Gab ihm der Segen das Geleit',
Der aus dem Schooß des Himmels quillt;
Doch furchtbar ist der Herbst für den,
Der keinen Samen streut' im Lenz.
Wenn Stürm' die Blüthen auch verweh'n,
Zurück nur lassen Dornenkränz',
Ist das Bewußtsein uns're Saat
Die Frucht von uns'rer That,
Und diese Frucht ist Lohn genug,
Auch wenn die Saat nur Dornen trug.

Ertrag' d'rum, Herz, des Lebens Wucht,
Wenn Zweige brechen auch vom Baum!
Des Lebens Ziel, das ist die Frucht,
Die Blüthe ist ein schöner Traum,
Den jeder Sturm verwehen kann.
Nur wer hier Samen ausgestreut,
Der darf auf Früchte hoffen dann;
Dann ist der Herbst die schönste Zeit,
Der unsern Durst nach Ruhm hier stillt,
Uns mit Unsterblichkeit erfüllt;
Doch traurig folgt der Winter nach,
Wo Herz und Leben lagen brach.

Der Frack.

Zur Hälfte Rock, zur Hälfte Jacke,
Kam er aus der Franzosen Land —
Und gleichet heuer einem Wracke;
Ist Keiner, der ihn ganz verbannt? —

Herzbezaubernder, Anstand verbreitender, unvergleichlicher Frack! Viele Jahre durchrauschen deine Flügel die profunden Sphären, Du wurdest zu Tisch, Visiten, Ball und Festen geladen; Du hast Erfahrung gesammelt auf dem Felde, wo Vergnügungssucht, Courtoisie, auch manchmal Schmeichelei und Verstellung das Banner schwingen. Du hast das Mögliche gethan, es ist nicht Deine Schuld, wenn Du nicht mehr Unheil angerichtet. Du warst, die Zielscheibe des Geistes der Erfindung und Veränderung, ein ewig bewegtes Wesen, was, kaum nach kühnen Schwingungen gebettet, in neuer Glorie, veredelt, wie ein Phönix an des Tages Flammenhaupt trat. Doch, — da wir mit Sicherheit glauben und wissen, daß alles Irdische vergänglich, so treibt es uns, auch Dich aus Deinen süßen Träumen aufzuschrecken, zu mahnen und Dir zuzurufen: „Mach' deine Rechnung mit dem Himmel, Frack; fort mußt Du, Deine Uhr ist abgelaufen!"

Dazu helfe Gott, unser verständiges Volk, unser gepriesenes Damenthum! Blicken wir zurück, wie verschiedenartig sich der beliebte Frack seit kurzer Zeit gestaltet, so müssen wir offenbar erkennen, daß er mit immer neuen Reizen sich ausgestattet, um das einmal gewonnene Terrain zu behaupten. Ob es ihm gelingen werde? Wir zweifeln bescheiden! Arbeiten doch jetzt unsere Herren Kleiderkünstler dem guten Geschmacke, dem Anstande in die Hände. Fahren sie fort, meine Herren, flechten Sie den Lorbeer um die kühne Stirn', ehe Gewaltstreiche aus ungeweihter Mitte Frack und Lorbeer den stygischen Fluthen übergeben.

Deßhalb begrüßen wir mit aufrichtiger Freude die neueste Form des Frackes, er hat zugenommen, wir gestehen es offen, an äußerem und innerem Gehalt. Nur noch ein wenig weitherziger, Ihr Herren von der Nadel, nur noch 1—2 Zoll des Stoffes zugefügt, so ist fertig der schönste gedeihliche Rock,

„Und aller Kampf hat dann ein Ende,
Wir reichen uns versöhnt die Hände!"

Miscellen.

Der „Elb. Anz." theilt folgende Anekdote mit: Vor einigen Monaten war ein Mann mit allerhand Merkwürdigkeiten in Elbing, der neben andern schauerlichen Geschöpfen, Schlangen, einem Eskimo ꝛc., auch einen „wilden Amerikaner" producirte, welcher lebendige Hühner fraß. Dieser wilde Amerikaner hatte sich hier mit seinem Principal wegen seines Lohnes entzweit und klagte gegen ihn, wobei er zur Begründung seiner Klage geltend machte, daß er einen überaus schweren und lästigen Dienst habe; denn es sei doch gewiß keine leichte und angenehme Sache für ein Mitglied der civilisirtesten Nation der Erde, für einen gebildeten — Franzosen, sich das Gesicht bemalen zu lassen und lebendige Hühner zu zerreißen und zu fressen. Der wilde Amerikaner war wirklich seines Zeichens ein durchaus harmloser Franzose, der sich zum Hühnerfressen vermiethet hatte. Die Leute vertrugen sich übrigens wieder, und der Franzose setzt noch immer — wenn wir nicht irren, jetzt in Königsberg — durch seine grausame amerikanische Wildheit als hühnerblutdürstiger Wüthrich das Publikum in Grauen und Entsetzen.

Die Hanauer Zeitung erzählt eine drollige Geschichte, wie man ein Pferd kauft, ohne ihm ins Maul gesehen zu haben. Dieser Tage hat's ein Nagelschmied erprobt. Derselbe wird in der Schenke mit einem Roßkamm dahin einig, daß er für dessen Bierfüßler, welchen er übrigens noch gar nicht gesehen, so viel Pfund Schuhnägel als Kaufpreis verspricht, als das Pferd Pfunde wiegt. Der Handel wird geschlossen, zu Papier gebracht und von mehreren Gästen als Zeugen bekräftigt. Am frühen Morgen des andern Tages humpelt, an der Leine geführt, gar mühsam eine mit allen Gebrechen behaftete Rosinante vor den Laden des nicht wenig bestürzten Meisters. Lang weiß der Mann gar nicht, was er sagen soll, und reibt sich verblüfft die Augen. Es hilft Alles nichts; der Handel ist einmal Form Rechtens geschlossen und der Roßkamm dringt auf Zahlung. Da wird der Käufer grimmig und befiehlt, die unbrauchbare Mähre, leider jetzt sein Eigenthum, auf der Stelle dem Abdecker zum Tödten zu übergeben. Diese Verfügung stößt auf keine Appellation; aber gewogen muß später der Cadaver erst werden und — er erreicht das Gewicht von 725 Pfund. Nimmt man nun den Preis eines Pfundes Schuhnägel zu nur 18 kr. an, so beträgt dieser in der Schenke geschlossene Kauf, außer Aergerniß und Foppereі, den reinen Verlust von 217 Gulden 30 Kreuzer.

Acht in einem Etablissement in Paris in der Vorstadt du Temple zusammenarbeitende Tischlergesellen haben vor Kurzem ein rührendes Beispiel von Humanität und Wohlthätigkeit gegeben. Einer dieser Gesellen hatte einen alten, kränklichen, blinden Officier zum Nachbar, dessen kärgliche Pension kaum zur Bestreitung der ersten Lebensbedürfnisse hinreichte. Früh und Abends leistete der Arbeiter pünktlich seinem Nachbar jene tausend kleinen

Dienste, die ein kranker, blinder Mann nicht leicht entbehren kann. Eines Tages wurde dieser überdies wegen einer alten Schuld verklagt; um sie bezahlen zu können, wendete er sich mit einer schriftlichen Bitte an einen entfernt lebenden Verwandten, den einzigen Menschen, von dem er eine Geldhülfe hoffen durfte. Das ersehnte Antwortschreiben kam endlich an, und ungeduldig erwartete der Empfänger die Nachhauſekunft des freundlichen Arbeiters, um sich den Inhalt desselben vorlesen zu lassen. Mit einem Blicke erkannte dieser, daß die Antwort eine abschlägige sei; er konnte es jedoch nicht über sich gewinnen, dem kranken Greise einen Todesstoß zu versetzen, und erlaubte sich die Lüge, das Geld werde binnen wenigen Tagen ankommen. Nun handelte es sich aber darum, das Geld, eine Summe von 135 Franken, herbeizuschaffen, eine Aufgabe, welche die Kräfte des wackeren Arbeiters weit überstieg. Er theilte die Sache seinen Kameraden mit, welche augenblicklich eine Collecte unter sich veranstalteten und die Summe zusammenlegten. Erst nach 14 Tagen wurde der Officier, als er sich den Brief seines Verwandten von Jemand Anderem vorlesen ließ, von dem Sachverhalt in Kenntniß gesetzt.

Am Grabe des Ernst Artopöus.

Eltern, trocknet Eure Thränen,
Richtet Euern Blick empor! —
Nahet wohl im stillen Sehnen
Seinem Grab im Trauerflor! —
Theu're Kind, zu früh entrissen. —

Ach, wer kennt den herben Schmerz? —
Ringend suchet noch im Küssen
Trost das wunde Mutterherz! —
Opfert wohl dem Kind die Zähren,
Preiset dennoch Gott den Herrn! —
Oben bei der Engel Chören —
Engel, von uns Allen fern! —
Und so fasset Euch denn wieder —
Sehet ihr ihn einst doch wieder! —

Rheinbischofsheim, den 9. November 1851. Linder.

Kirchenbuchs-Auszüge
der katholischen Pfarrgemeinde Offenburg vom Monat October 1851.

Geboren:

Den 18. Sept. Maria Elisabetha; Vater: Jos. Fäßert, Bürger in Lauf, Amts Bühl, und Güterpacker dahier.

Den 28. Sept. Anna Sophia; Vater: Jos. Schmidt, Bürger und Metzgermeister dahier.

Den 28. Sept. Maria Apollonia; Vater: Jos. Sohm, Bürger in Grafenhausen, Amts Ettenheim, und Eisenbahn-Conducteur dahier.

Den 2. Oct. Karl Heinrich; Vater: Karl Heinrich Schreiber, Bürger und Metzgermeister dahier.

Den 4. Oct. Anna Maria; Vater: Xaver Siebert, Bürger und Bäckermeister dahier.

Den 7. Oct. Rosalia Amalia; Mutter: Barbara Burgert, ledig, von hier.

Den 7. Oct. Sophia Cäcilia; Vater: Alois Stöhr, Bürger und Hutmachermeister dahier.

Den 8. Oct. N. N.; Mutter: Amalia Hof, ledig, von hier.

Den 12. Oct. Anna Theresia; Vater: Franz Michael Bühler, Bürger und Rechtsanwalt dahier.

Den 17. Oct. Louise; Mutter: Helena Göring, ledig, von Ortenberg.

Den 28. Oct. N. N.; Vater: Alexander Jäger, Bürger und Schlossermeister dahier.

Den 30. Oct. Maria Apollonia; Mutter: Walburga Rückert, ledig, von Bruchsal.

Getraut:

Den 16. Oct. Heinrich Bohrmann von Langenhain, Kreisamts Höchst, ledig, Bürger und Bürstenmacher dahier, mit Maria Eva Schwägler, verwittwete Huber dahier.

Den 20. Oct. Franz Xaver Schwarz, ledig, Bürger und Küfermeister dahier, mit der ledigen Maria Anna Brudy von Appenweier.

Gestorben:

Den 5. Oct. Karl Heinrich, 3 Tage alt; Vater: Karl Heinrich Schreiber, Bürger und Metzgermeister dahier.

Den 5. Oct. August, 7 Wochen alt; Vater: Justus Roth, Bürger und Schustermeister dahier.

Den 8. Oct. N. N.; Mutter: Amalia Hof, ledig, von hier.

Den 12. Oct. Katharina Karolina, 7 Monate 13 Tage alt; Vater: der verstorb. Jos. Dummer, Bürger und Blechnermeister dahier.

Den 15. Oct. Ferdinand, 7 Monate und 27 Tage alt; Vater: Franz Jos. Weber, Bürger in Unterschüpf, Amts Boxberg, und Bahnwart dahier.

Den 15. Oct. Franz Anton Kili, 85 Jahre alt, Bürger und Schmiedmeister dahier.

Den 20. Oct. Karl Franz, 10 Wochen alt; Vater: Jos. Schneider, Bürger und Schreinermeister dahier.

Den 20. Oct. Anna, 4 Wochen 5 Tage alt; Vater: Joh. Bapt. Schirch, Bürger und Taglöhner dahier.

Den 20. Oct. Henriette, 6 Monate 9 Tage alt; Vater: Ulrich Dörflinger, Bürger und Kutscher dahier.

Den 21. Oct. Katharina Meier, geb. Griesmeier, 72 Jahre alt, Wittwe des verstorb. Jos. Meier, Glasmachers und Bürgers in Lemberg in Rheinbayern.

Den 21. Oct. Elisabetha Bahr, 50 Jahre 2 Monate alt, ledige Bürgerstochter dahier.

Den 27. Oct. Jos. Anton Robert Moppert, 6 Jahre 4 Monate und 19 Tage alt; Vater: Jos. Moppert, Bürger und Bäckermeister dahier.

Den 28. Oct. Maria, 6 Wochen 6 Tage alt; Vater: Joh. Bapt. Schirch, Bürger und Taglöhner dahier.

Offenburg, am 8. November 1851.

Katholisches Stadtpfarramt.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Offenburg 8. Nov.		Offenburg 11. Nov.		Oberkirch 6. Nov.		Achern 11. Nov.		Gengenb. 29. Oct.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	15	51	16	17	16	48	15	42	16	54
Kernen . .	—	—	—	—	17	—	16	—	—	—
Halbwaizen	13	39	13	58	16	—	—	—	13	56
Fees . . .	—	—	—	—	—	—	6	17	—	—
Korn . . .	12	—	—	—	—	—	13	1	12	24
Gerste . .	10	—	10	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	4	39	4	30	5	30	4	53	5	12

Brodtaxe für den Amtsbezirk Achern
vom 16. bis 30. November 1851.

Der Wasserweck zu 1 kr. soll wiegen 4½ Loth, zu 2 kr. 9 Lth.
Weißbrod: 28 Loth 6 kr., 14 Loth 3 kr.
Halbweißbrod, aus ½ Gries- und ½ Vollmehl: 4 ℔ in runder Form 17½ kr.
Schwarzbrod, aus ¼ Voll-, ¼ Kernenschwarz- und ¾ Kornmehl: 4 ℔ in runder Form 15 kr.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der J. Otteni'schen Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg